



Mehr als nur ein Name: «Starker Gott»

Einleitung

In einer letzten Predigt zur Serie „Mehr als nur ein Name“ schauen wir noch einmal hin, wie sich uns Jesus in diesem Text aus dem prophetischen Buch Jesaja ankündigt. Ja, Weihnachten ist eine prophetische Geschichte, weil sich mit dem Kommen von Jesus eine alte Prophetie erfüllt:

Denn uns wurde ein Kind geboren, uns wurde ein Sohn geschenkt. Auf seinen Schultern ruht die Herrschaft. Er heisst: wunderbarer Ratgeber, starker Gott, ewiger Vater, Friedensfürst. (Jesaja 9,5)

Wunder-Rat: Da ist Ladina eingestiegen. Wenn wir Jesus um Rat fragen und dann seinen Ratschlag befolgen, dann können wir schon mal ein Wunder erleben! Umgekehrt: Wenn wir mit Jesus ein Wunder erleben, dann ist das immer eine Einladung, seinen Rat zu befolgen!

Am letzten Sonntag hat uns Rebecca mit hineingenommen in das Erleben des Volkes Israel, zu der Zeit, als sie dieses Loblied von Jesaja das erste Mal gehört haben werden. Die Situation: Das Volk Israel ist in grosser Not. Aber dann leuchtet dieses Licht auf, diese Verheissung auf einen grossen Retter. Auf einen, der das Volk befreien wird wie in den Tagen Gideons. Nicht mit Heer und Macht oder Waffen, sondern durch Gottes Geist – Gnade (siehe dazu Sacharja 4,6: *Nicht durch Macht und nicht durch Kraft, sondern durch meinen Geist, spricht der Herr.*)! Ein unverdientes Geschenk! Und er wird ein Friedensfürst sein, der Frieden stiften wird zwischen uns Menschen und Gott. Und der uns, wenn wir uns in seine Nachfolge rufen lassen, als seine Friedensbotschafter in die Welt senden wird. Wie nötig das ist, auch heute!

Die mathematisch begabten unter uns haben es schon bemerkt: Vier Namen werden genannt im biblischen Text, aber nur drei Sonntage. Das geht nicht auf! Aber wir haben ja auch nicht den Anspruch, fertig zu werden, sondern etwas anzustossen und in Bewegung zu bleiben! **So richte ich heute den Scheinwerfer auf den «starken Gott»;** was verbirgt sich hinter diesem Namen?

Der starke Gott von Weihnachten

Luther benennt in seiner Übersetzung der Bibel den starken Gott in Jesaja 9,5 mit „Gott-Held“ (Hebräisch „el gibbor“ = stark, kraftvoll, Kämpfer, Krieger). Das gefällt mir, ein starker Held! Und das wünsche ich mir auch. Aber es irritiert vielleicht auch, gerade an Weihnachten. Da liegt er in der Krippe, dieser starke Gott; als kleines, schwaches Kind. Und wenn wir ehrlich sind: Wenn es in unserer Gesellschaft im Zusammenhang mit Weihnachten überhaupt noch um Jesus geht, dann kommt uns das alles nicht so stark und kraftvoll entgegen. Mehr so ein wenig „herzig“. Das „Christkindlein“ mitten in dieser scheinbar so harmonischen und stimmungsvollen Weihnachtsszene. Die Realität dürfte sich für die Betroffenen, Maria und Josef, ein wenig anders angefühlt haben. Dreckiger und lauter (sie waren in einem Stall), ja, schmerzvoller (es war eine Geburt). Im weiteren Verlauf der Weihnachtsgeschichte wird es dann richtig brutal. Herodes, der Herrscher von Judäa, Galiläa und Samaria, hörte von diesem neuen König, der da anscheinend in Betlehem geboren wurde. Seine Reaktion? Der muss weg, dieser potenzielle Rivale auf den Thron. Also lässt Herodes alle Kleinkinder in Bethlehem und Umgebung ermorden. In der Hoffnung, Jesus sei auch darunter.

Hier tut sich **eine Spannung** auf: Wir stehen an Weihnachten an der Krippe und sehen auf dieses schwache Baby. Aber wenn wir die ganze Weihnachtsgeschichte in den Blick nehmen (und darüber hinaus die ganze Geschichte von Jesu Leben, Sterben und Auferstehung), dann spüren wir: Mit der Geburt von Jesus auf dieser Erde kommt es zu einer Machtkonfrontation! Und etwas davon lässt sich schon in der Ankündigung von Jesaja erahnen: Da kommt ein starker Gott, ein Held im Geiste Gideons. Einer, der in der Kraft Gottes kämpfen und siegen wird. Und der auf dem Weg dahin alle weltlichen und menschlichen Kräfte konfrontieren wird.

Der Name „starker Gott“ kann uns eine Warnung sein, Jesus zu verharmlosen. Und diese Gefahr besteht nicht nur an Weihnachten. Unser Bild von Jesus wird ganz unterschiedlich geprägt. Angefangen bei diesem harmlos scheinenden Krippenbild, weiter zu einem Jesus, der mit so einem Heiligenschein über alles erhaben scheint. Oder wir sehen Jesus,

der leidet und traurig ist über uns und unsere Sünde. Oder der als ein guter Freund auf Augenhöhe unterwegs ist mit seinen Jüngern. Alles nicht falsch. Aber hat es da auch noch Platz für einen starken, siegreichen und mächtigen Krieger? Was ist dein Bild von Jesus? Wenn du „Jesus“ hörst, was ist da dein „mehr“ hinter diesem Namen?

Wer ist Jesus?

Klar, an Weihnachten ist uns das „Frieden auf Erden“ wahrscheinlich näher. Aber die Ankunft von Jesus löst eher ein Erdbeben aus! In der Bibel lesen wir von König Herodes Folgendes, als er von der Ankunft dieses grösseren Königs hörte:

Als das der König Herodes hörte, erschrak er, und ganz Jerusalem mit ihm. (Mt 2,3)

Ein unsichtbares Machtbeben geht von diesem kleinen Stall in Bethlehem aus. Wer ist dieser Jesus, dass eine ganze Stadt erschrickt?

Wenn wir ins Neue Testament schauen, dann stossen wir auf folgende Bilder: **Ein Sturm** auf dem See legt sich auf das Wort von Jesus hin (Mk 4,39). **Dämonen** verlassen besessene Menschen mit Geschrei (Mk 1,26). **Der Tod selbst** muss zurückweichen, als Jesus den gestorbenen Lazarus aus dem Grab holte (Mt 11,43).

Kurz vor dem Tod von Jesus gibt es nochmals so eine bezeichnende Szene. Die Soldaten, Hohepriester und Pharisäer sind im Garten Gethsemane auf der Suche nach Jesus. Sie wollen ihn festnehmen und verurteilen. Als sie ihn finden, fragen sie: „Bist du Jesus von Nazareth?“ Die Antwort von Jesus lautet kurz und knapp: „Ich bin's“. Und dann heisst es da:

Als er nun zu ihnen sprach: Ich bin's!, wichen sie alle zurück und fielen zu Boden. (Joh 18,6)

Wer ist dieser Jesus wirklich? Ein einfacher Mensch? Ein guter Lehrer? Ein spiritueller Meister? Eine historische Person in der Weltgeschichte, die vor ca. 2000 Jahren zum Gründer des Christentums wurde? Oder ist Jesus mehr?

Es gibt vieles, über das man sich innerhalb der Christenheit nicht einig ist. Aber über der zentralen Wahrheit, dass Jesus eben nicht einfach ein Mensch war, sondern der menschgewordene Gott, herrscht doch sehr grosse Einigkeit. In einem der ältesten Glaubensbekenntnissen heisst es:

„Wir glauben an den einen Gott, den Vater, den Allmächtigen, der alles geschaffen hat, Himmel und Erde, die sichtbare und die unsichtbare Welt. Und an den einen Herrn Jesus Christus, Gottes eingeborenen Sohn, aus dem Vater geboren vor aller Zeit: Gott von Gott, Licht vom Licht, wahrer Gott vom wahren Gott,

gezeugt, nicht geschaffen, eines Wesens mit dem Vater...» (Glaubensbekenntnis von Nizäa)

Letztlich steht Jesus auch genau deswegen vor Gericht und wird zum Tod verurteilt. Der Hohepriester fragt ihn: «Bist du der Messias, der Sohn des Hochgelobten»? Der Hohepriester spricht von Gott als «Hochgelobtem», weil er aus Ehrfurcht den Namen Gottes nicht ausspricht (wie die Juden es bis heute nicht machen). Der Name Gottes im Alten Testament lautet «Jahwe», was übersetzt bedeutet: Der «Ich bin». Jesus wird also gefragt: Bist du der Sohn Gottes? Jesus erwidert: Ich bin es (Mk 14,62). Jesus sagt: Ich bin nicht nur der Sohn Gottes, sondern «ich bin» - ich bin Gott! Die empörte Reaktion des Hohepriesters? Er zerreisst seine Kleider als Ausdruck zu tiefsster Verärgerung und Wut!

Dass Jesus Gott ist, muss unser ganzes Bild von ihm prägen. Unser heutiger Name sagt es ja: Jesus ist „Starker Gott“! Jesus ist nicht einfach ein menschlicher Held, sondern er ist eben DER „Gott-Held“! Und als dieser Gott-Held kommt er in diese Welt mit einem Ziel. Jesus bleibt nicht das Baby in der Krippe. Sein weg von der Krippe zum Kreuz ist recht kurz, nur ca. 33 Jahre. Die grösste Kraft dieses starken Gottes ist seine kraftvolle Liebe, in der er sich hingibt für diese Welt. Seine letzten Worte am Kreuz sind heldenhaft: „Es ist vollbracht“! Jesus, der „starke Gott“ hat eine Schlacht gekämpft. Am Kreuz hat Gott die Welt mit sich versöhnt. Da ist Erlösung geschehen, Versöhnung. Friede zwischen einem heiligen, gerechten Gott und unheiligen, schuldigen Menschen. Durch seinen Tod am Kreuz hat Jesus einen Sieg für dich und mich erkämpft.

Den starken Gott erleben

Dieser Sieg steht also fest für mich, wenn ich das im Glauben für mich ergreife. Meine Schuld ist vergeben, ich lebe in versöhnter Beziehung mit Gott. Ich gehöre zu ihm und zu seinem Reich, heute und in Ewigkeit. Jesus ist mein Held! Und ich brauche diesen starken Gott auch für mein tägliches Leben in der Nachfolge von Jesus. Ich folge einem starken Gott und ich will diesen starken Gott erleben! **Warum sind persönliche Begegnung mit dem „starken Gott“ so wichtig?** Wegen den Herausforderungen und Kämpfen, die wir alle kennen. Ganz grundsätzlich im Leben und besonders in der Beziehung und Nachfolge von Jesus. Da ist das manchmal noch intensiver. Wir alle kennen herausfordernde Lebenssituationen, vielleicht auch das, was wir Schicksalsschläge nennen, aber auch Glaubenskämpfe, Zweifel, Lebenskrisen.

Dem starken Gott antworten

Mir sind für heute drei Möglichkeiten wichtig geworden, wie du auf diesen starken Gott antworten kannst:

1. Vertrauen statt Angst: Angst zeigt sich oftmals darin, dass wir die Kontrolle wollen. Wir wollen «es selbst regeln». Aber der starke Gott lädt uns ein, loszulassen und ihm zu vertrauen. Vertraue darauf, dass Gott die Kontrolle hat, auch wenn du das gerade nicht siehst!

2. Gebet statt «alleine machen»: Wir haben wohl alle die Tendenz, Probleme allein zu lösen. Aber warum denn nicht zu dem «starken Gott» beten, da er ja wirklich stark ist? Beziehe Gott aktiv mit ein in deine Entscheidungen, Fragen und Sorgen!

3. Lob statt Klage: Wir können Gott nicht nur loben, wenn es uns danach ist, wenn wir ihn gerade als starken Gott erleben. Nein, wir können **Gott auch im Voraus loben!** Im Vertrauen darauf, dass er stark ist und bleibt, auch wenn ich mich gerade als schwach erlebe.

Der Name «Starker Gott» ist mehr als ein Name, mehr als bloss ein Titel – **er ist eine Einladung, unser Vertrauen ganz auf Jesus Christus zu setzen!** (Das gilt für alle vier Namen!) Er ist stärker als wir, stärker als unsere Probleme und Herausforderungen. Ja, er ist stärker als der Tod selbst! Und er ist in Jesus Mensch geworden, um sich in deiner und meiner Dunkelheit als starker Gott zu zeigen!

Amen!

© Chrischona Stammheim, 2024
www.chrischona-stammheim.ch
Kontakt: daniel.ott@chrischona.ch